

Bessere Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund Teil II

- Selbstverpflichtung zum weiteren Umgang mit der Thematik „Migration und interkulturelles Zusammenleben in der KLJB Bayern“

1. Die KLJB Bayern wird sich auch über das Zwei-Jahres-Projekt „Grenzen überqueren“ über Mai 2007 hinaus mit dem Thema „Migration und interkulturelles Zusammenleben“ beschäftigen durch:
 - 1.1. **Beiträge zum interkulturellen Dialog auf Landesebene**

Auf den zukünftigen KLJB-Landesgremien soll es regelmäßig einen Programmpunkt geben, der über verschiedene Formen und Methoden zum interkulturellen oder interreligiösen Dialog informiert und Kontakt herstellt mit verschiedenen anderen Kulturen, Religionen und/oder Glaubensrichtungen. Dadurch soll es ermöglicht werden, modellhaft interkulturellen und interreligiösen Dialog zu erleben und sich über Erfahrungen auszutauschen.
 - 1.2. **Auswertung der Umfrage zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit**

Die KLJB Bayern wird sich mit den KLJB-Landesversammlungs-Ergebnissen der Studie zur „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ beschäftigen. Dabei sollen speziell die Punkte Fremdenfeindlichkeit, Islamophobie und Etabliertenvorrechte reflektiert werden.
 - 1.3. **Weiter- und Fortbildungen**

Die KLJB Bayern legt Wert auf die Weiter- und Fortbildung ihrer ehren- und hauptamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesem Thema. Sie wird außerdem in dieser Hinsicht Projekte und Tagungen anderer Verbände und Organisationen unterstützen.
2. Die KLJB Bayern setzt sich mit der interkulturellen Öffnung des Verbandes auseinander.
 - 2.1. In **Stellenausschreibungen** auf Landesebene wird die KLJB Bayern in Zukunft Menschen mit Migrationshintergrund (sprich: aus einem anderen Kulturkreis) besonders zu einer Bewerbung auffordern, um kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesem Thema in den Verband zu bekommen.
 - 2.2. Eine fremdenfreundliche Atmosphäre entsteht durch Verständnis und Respekt. Durch **Schulungen** auf Landesebene will die KLJB Bayern **Multiplikatorinnen/Multiplikatoren** über das Thema informieren und dafür sensibilisieren, um dies auch auf den verschiedenen Ebenen zu verwirklichen, mit dem Ziel interessierte Jugendliche mit Migrationshintergrund willkommen zu heißen.
3. Die Diözesanverbände erklären sich bereit, die unter 1. und 2. genannten Punkte für ihren Bereich zu überprüfen und gegebenenfalls umzusetzen. Berichterstattung, Information und Austausch zu diesem Thema sollen auf den nächsten Landesausschüssen erfolgen.